

Karl MAIS<sup>2</sup> (Vortrag)

*Der Dachstein, ein bedeutendes Weltebegebiet  
aus Sicht der Karst- und Höhlenkunde.*

---

Das Dachsteingebiet besitzt einen sehr hohen Bekanntheitsgrad, da es namengebend für den mächtigen gebankten Dachsteinkalk aus dem Jura war, aus dem die Gipfelregion, weite Flächen des Massivs, sowie andere Gebirge aufbaut sind. Andere Lokalitäten des Gebietes sind in die Benennungen geologischer Schichten eingegangen, wie die Gosauschichten, der Hirlatzkalk, der Plassenkalk, oder der Hallstätter Kalk. Hallstatt selbst hat einer ganz wesentlichen prähistorischen Epoche seinen Namen geliehen. Somit ist das Gebiet für die Erdwissenschaften und die prähistorische Forschung ein „*locus typicus*“.

Auch für der speläologischen Forschung besitzt der Dachstein wesentliche Bedeutung. Die Ansätze dazu gehen auf den Beginn des 19. Jahrhunderts zurück. Darauf und die Entwicklung bis in die Gegenwart wird hier eingegangen, denn das Dachsteingebiet zählt heute zu den bekanntesten Karstgebieten der Erde. Die typischen Karsterscheinungen, ausgedehnte Höhlen und seine Hydrogeologie sind als klassischer alpiner Karst bekannt und ein didaktisch eindrucksvolles Beispiel für die hochrangige gesellschaftliche Relevanz der Speläologie.

Das Gebiet war lange Zeit ein eher abgeschlossenes Gebiet, erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts drangen „*Fremde*“ und „*Touristen*“ in das innere Salzkammergut ein. Berichte von Reiseschriftstellern und Naturwissenschaftlern machten das Gebiet zunehmend bekannt. Ende der 30er Jahre des 18. Jahrhunderts bereisten Franz VON HAUER und Friedrich SIMONY das Salzkammergut und blieben in der Folge recht intensiv mit erdwissenschaftlichen Themen und Material dieses Gebietes vertraut. Für SIMONY war es eine lebenslange, intensive Forschungstätigkeit, die u.a. wesentliche Grundlagen für die Karst- und Höhlenkunde erbrachte. Er beschrieb Gletscherhöhlen, befaßte sich mit den Formen der Karstoberfläche, wie den Karren, machte hydrologische Untersuchungen in Höhlen und an Karstquellen zur Durchlaufzeit und Temperatur von Wässern, den Kalkabtrag u.a. Seine dokumentarischen Zeichnungen und Fotos setzten Maßstäbe und sind heute wertvolles Vergleichsmaterial.

Franz KRAUS widmete sich der Höhlen intensiver und zeichnete in seiner „*Höhlenkarte des Salzkammergutes*“ (1894) bereits zahlreiche Höhlen im Dachsteinbereich ein. Doch erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelang der erstarkten vereinsmäßigen, teamorientierten Höhlenforschung der Vorstoß in große Höhlensysteme. Erforschung und Ausbau der Koppenbrüllerhöhle, der Rieseneis- und Mammuthöhle erregten nachhaltig das fachliche und touristische Interesse. Die Forschungen des „*Verein für Höhlenkunde*“ mit H. BOCK, G. LAHNER, A. MÖRK, R. SAAR u.a. brachten Neuland, das Programm des Speläologischen Instituts unter G. KYRLE reiches Datenmaterial zur Klimaentwicklung in Eishöhlen. Nach dem zweiten Weltkrieg nahm SAAR vom wiedererstandenen Institut diese Untersuchungen wieder auf, die nun von der Karst- und Höhlenabteilung weitergeführt werden. Das Institut baute in den 50er Jahren ein Karstforschungsprogramm auf, bis in die 80er Jahre von F. BAUER betreut, der auch weitestgehend für die karsthydrologische Forschung und die beispielhaften Färbeversuche im Gebiet verantwortlich war.

Heute sind im Dachsteingebiet 561 Höhlen mit etwa 210km Gesamtlänge dokumentiert (Hirlatzhöhle rund 87km, Mammuthöhle 58km) von der vereinsmäßigen Höhlenforschung bearbeitet. Verschiedene Forschungsprojekte werden aktuell betrieben und bauen auf der guten Basis des erreichten Wissensstandes auf. Wegen seiner internationalen Bedeutung bedarf das

---

<sup>2</sup> Adresse des Autors:  
Dr. Karl MAIS, Naturhistorisches Museum Wien,  
Karst- und Höhlenabteilung,  
Museumsplatz 1/10/1,  
A - 1070 Wien,  
e-mail: speleo.austria@netway.at



Welterbegebiet des Dachsteingebietes eine weitere speläologische Forschung und eine fachgerechte Vermittlung des bisher errungenen Wissens.

Das Dachsteingebiet soll bzw. kann trotz seiner erdwissenschaftlichen Besonderheiten, gepaart mit seiner einmaligen prähistorischen Bedeutung und der kulturgeschichtlichen Eigenart jedoch nicht als Unikat angesehen werden. Denn zusammen mit den Welterbegebieten der Skocjanske-Jame (St. Kanzian) und dem slowakisch-ungarischen Karst bei Aggtelek stellt es eines jener Karstgebiete dar, die für die Entwicklung der menschlichen Kultur bedeutend waren, somit natur- und kulturhistorischen Bedeutung besitzen.

